



George Grosz

- Jetzt ist Goethe schon hundert Jahre tot . . .
- Was wollen Sie? Der Mann hat ja schließlich auch über 80 Jahre gelebt!

tragen“, schrieb Beaumarchais seinem Neffen, den er Steuben als Begleiter mitgegeben hatte: „Ruhm für den General und Geld für mich.“

Aber die Unternehmung brachte erst seinen Erben Gewinn, das heißt, soweit es auf die Zahlungen der U. S. A. ankam. Er selbst hatte durch die Subventionen der französischen Regierung sein Schäfchen ins Trockene gebracht.

Als Kriegslieferant, Politiker, Dramatiker, Holzindustrieller, Uhrmacher, Harfenist und weiß Gott was noch hatte er sich schon betätigt. Jetzt wurde er Verleger, kaufte die Manuskripte Voltaires um einen ungeheuren Preis an, errichtete Papiermühlen, Druckereien und gab das gesammelte Werk heraus. Man rechnete nach, daß er bei diesem Unternehmen ungeheure Summen verloren habe. Er selbst sagte: „Mein Schaden beträgt eine Million, aber Millionen haben davon Nutzen.“

Die Revolution bricht aus. Beaumarchais wird verhaftet. Schon sitzt er unter den der Guillotine Geweihten. Um die anderen bemühten sich Freunde vergebens, ihn holt ein Feind heraus und rettet ihn vor dem Scharfrichter. Während die Köpfe fielen, ergab er sich in England der Muße. Das war für ihn die Möglichkeit, unabgelenkt vom Vielerlei des äußeren Lebens zu schreiben. Man läßt ihn nach Paris zurück. Man sollte glauben, daß der bald Siebzigjährige nun müde ist. Aber er hatte schon früher gesagt: „Ma vie est un combat.“ Schlag auf Schlag! Und er kämpft tatsächlich so lange, bis ihn der letzte Schlag in der Nacht vom 18. auf den 19. Mai 1799 dahinraffte.